

Die Ästhetik des Lächelns

Praktische Richtlinien für die kieferorthopädische Behandlung

Ein Literaturbericht von Ursula Illig, Stockdorf

Der Beitrag von Prof. Zachrisson von der Universität Oslo beschäftigt sich mit den ästhetischen Aspekten, die bei der Exposition der Zähne beim Sprechen und vor allem beim Lächeln eine Rolle spielen und die zur Erzielung eines optimalen ästhetischen Ergebnisses berücksichtigt werden sollten.

Lachlinie

Im Normalfall sind beim Lächeln zirka 75 bis 100 Prozent der Schneidezahnkronen zu sehen. Dies sollte auch bei der Behandlung angestrebt werden. Eine hohe Lachlinie, bei der durchgehend Zahnfleisch sichtbar ist, das sogenannte „gummy smile“, tritt bei etwa 10 Prozent der Bevölkerung auf, häufiger in jüngerem Alter und bei Frauen. Ein leichtes gummy smile bei Patientinnen ist also durchaus akzeptabel. Extreme Formen von gummy smile können kieferchirurgisch angegangen werden.

Lachkurve

Ziel der ästhetischen Rehabilitation ist eine harmonische, parallele Lachkurve. Vor allem umgekehrte Lachkurven (häufig bei stark abradieren Schneidezähnen) beeinträchtigen die Attraktivität des Gesichtes. Die mittleren Schneidezähne sollten 0,5 bis 1,5 mm länger eingerichtet werden als die seitlichen.

Physiologische Altersveränderungen

Mit zunehmendem Alter werden die oberen weniger, die unteren Frontzähne mehr sichtbar. Bei der kieferorthopädischen Behandlungsplanung sollte dies immer berücksichtigt werden: Bei entspannter Lippe sollten bei Patienten zwischen 20 und 30 Jahren mindestens 3 mm Schneidezahnkrone, zwischen 30 und 40 Jahren etwa 1,5 mm und über 60 Jahre gar keine Schneidezähne mehr sichtbar sein.

Expositionskurve

Oberstes Ziel ist die ebenmäßig, allmählich nach hinten verlaufende Expositionskurve der Zähne, bei der jeder Zahn ein harmonisches Verhältnis zu seinem Nachbarzahn aufweist. Ein stark gekippter Eckzahn, ein zu weit bukkal stehender Prämolare

unterbrechen die Expositionskurve und stören den ästhetischen Gesamteindruck.

Verbindungsbereich

Der ideale Verbindungsbereich zwischen den beiden oberen mittleren Frontzähnen (die Zone, in der sich die beiden Zähne zu berühren scheinen) sollte auf jeden Fall 50 Prozent betragen, gerade und parallel zur Mittellinie des Gesichtes verlaufen. Die Verbindungsbereiche zwischen mittlerem und seitlichem Schneidezahn sollten 40 Prozent, zwischen seitlichem Schneidezahn und Eckzahn 30 Prozent betragen (50–40–30-Regel).

Mittellinie

Gesichts- und dentale Mittellinien sollten natürlich zusammenfallen; solange aber die dentale obere Mittellinie parallel zur Gesichtsmittellinie verläuft, sind kleinere Abweichungen durchaus vertretbar. Die untere dentale Mittellinie spielt ästhetisch eine untergeordnete Rolle. Lage und Richtung der Mittellinie des Gesichtes lassen sich am einfachsten anhand des Weichteilnasions und des Mittelpunkts des Amorbogens der Oberlippe bestimmen.

Weitere Ziele für die Einordnung der Zähne

- Symmetrische bilaterale Inklination der Kronen kontralateraler Zähne. Eine asymmetrische Kronenneigung kommt häufig vor und muss korrigiert werden.
- Relativ geringe orovestibuläre Inklination der oberen Eckzähne sowie möglichst aufrecht stehende erste und zweite obere Prämolare (ergibt ein „volles“ Lächeln). Sie sind in der Regel beim Lächeln die hintersten sichtbaren oberen Zähne.
- Relativ aufrecht stehende untere Eckzahnkronen. Zu weit lingual geneigte Eckzähne verhindern die gewünschte Aufrichtung der oberen Eckzähne nach bukkal.